

hat und daher lieber nimmt als gibt, ja nicht selten auf Raub und Betrug ausgeht, so übt er doch die Gastfreundschaft, wie sie ihm der Koran, die Ehre und die uralte geheiligte Sitte befehlen. Wer in das Zelt eines Beduinen tritt, ist mit Leib und Gut sicher im Schutze des Besitzers und wird von ihm bewirtet; ja, wenn er nur einen einzigen Beschützer in irgend einem Stamme hat, so wird er der Freund aller Stämme, welche mit jenem in Freundschaft stehen. Raht der Fremdling sich einem Lager, in welchem er keinen Freund oder Bekannten weiß, so steigt er am ersten besten Zelte ab, tritt ein und wird selbst in Abwesenheit des Eigentümers von Weib oder Tochter gastlich aufgenommen. Man bringt einen Teppich zu seiner Lagerstätte herbei und bereitet das Frühstück oder Mittagsmahl.

#### 140. Zimmerspruch.

Ludwig Uhland. Gedichte und Dramen. Herausg. v. B. S. Holland. 1. Teil. Stuttgart, 1863.

- Das neue Haus ist aufgerich't,  
Gedeckt, gemauert ist es nicht,  
Noch können Regen und Sonnenschein  
Von oben und überall herein;
5. Drum rufen wir zum Meister der Welt,  
Er wolle von dem Himmelszelt  
Nur Heil und Segen gießen aus  
Hier über dieses offne Haus.  
Zu oberst woll' er gut Gedeihn
10. In die Kornböden uns verleihn,  
In die Stube Fleiß und Frömmigkeit,  
In die Küche Maß und Reinlichkeit,  
In den Stall Gesundheit allermeist,  
In den Keller dem Wein einen guten Geist;
15. Die Fenster und Pforten woll' er weihn,  
Daß nichts Unselig's komm' herein,  
Und daß aus dieser neuen Thür  
Bald fromme Kindlein springen für.  
Nun, Maurer, decket und mauret aus!
20. Der Segen Gottes ist im Haus.

#### 141. Herzog Ernst von Schwaben.

Onno Klopp. Geschichten und Charakterzüge der deutschen Kaiserzeit von 849—1125. Leipzig, 1852.

Die Kaiserin Gisela hatte aus ihrer ersten Ehe einen Sohn Ernst, der Herzog in Schwaben war. Aber der Kaiser Konrad liebte seinen Stiefsohn nicht, und dieser verband sich mit dem Herzog Friedrich von Lothringen und andern Großen gegen seinen Stiefvater. Bald löste sich dieser Bund wieder auf, und als der Kaiser zum ersten Male nach Italien zog, warf sich sein Stiefsohn Ernst in Augsburg zu seinen Füßen und bat ihn um Verzeihung des Vergangenen. Der König Konrad wollte sie